

Gespräche über Bücher

Zyklus 2011/2012

Leitung:
Thomas Dütsch-Rychener

Der Techniker als literarische Figur

Thomas Dütsch-Rychener, lic. phil.,

studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Zürich, Tübingen und Berlin, war lange Jahre Berufs- und Mittelschullehrer, bevor er 2002 an die pädagogische Hochschule Zürich wechselte, wo er heute als Sprachdozent arbeitet. Er schreibt auch Gedichte und hat zwei Bücher publiziert: „Windgeschäft“ (2001) und „Weißzeug“ (2011).



Oberdorfstr. 5 8153 Rümlang
044 817 29 88 info@bibliothek-ruemlang.ch

1. Abend

**Mittwoch, 26. Oktober
2011
20.00 Uhr**

**Theodor Storm
1817 bis 1888**

**Der Schimmelreiter
(1888)**

Im Zentrum des sorgfältig gebauten Textes steht ‚Der Schimmelreiter‘ Hauke Haien, der als Sohn eines Kleinbauern dank Ausdauer, fach-männischem Wissen und Heirat zum Deichgrafen aufsteigt und so sein Lebenswerk, einen neuen Damm gegen das Meer zu bauen, in die Tat umsetzen und viel neues Land gewinnen kann. Dennoch nimmt die Geschichte von Hauke Haine ein tragisches Ende. Was hat der äußerst rechtschaffene Hauke Haien am Ende doch falsch gemacht?

Theodor Storm: „Der Schimmelreiter“
Fischer Taschenbuch
978-3-596-90036-7 Fr. 10.50

2. Abend

**Mittwoch, 1. Februar
2012
20.00 Uhr**

**Max Frisch
1911 bis 1991**

**Homo faber
(1957)**

Selten hat sich eine literarische Figur so um Kopf und Kragen geschrieben wie Walter Faber bei der Verteidigung seines rationalen Weltbildes. Dass er dabei zusätzlich das Leben seiner Tochter zerstört, macht den Bericht, den er vorlegt, zu einer eindringlichen Chronik des persönlichen Scheiterns; dabei gehört Walter Faber als Ingenieur zu jener Generation, die mit grossem Erfolg das Fundament für den Wohlstand der Nachkriegsgesellschaft gelegt hat.

Max Frisch: "Homo faber"
Suhrkamp Taschenbuch
978-3-518-46235-5 Fr. 11.90

3. Abend

**Mittwoch, 21. März
2012
20.00 Uhr**

**F. C. Delius
*1943**

**Die Frau, für die ich den
Computer erfand
(2009)**

In einer Gastwirtschaft in Hessen trifft sich der greise Erfinder Konrad Zeuse 1994 mit einem deutlich jüngeren Journalisten zum Interview. Immer wieder ab- und ausschweifend, schwadroniert der alte über sein Lebenswerk, über Faust und seine platonische Liebe zu der englischen Mathematikerin Ada Lovelace. Sieben Tonbänder spricht Zeuse, den es wirklich gegeben hat, voll, um sein Leben zu erzählen. F.C. Delius hat daraus eine geistreiche, spannende und sehr kunstvoll gebaute Erzählung gemacht.

Friedrich C. Delius: „Die Frau, für die ich den Computer erfand“
Rowohlt Taschenbuch
978-3-499-25239-6 Fr. 13.50